

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Volkung, Grobtröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 24.

Dienstag, den 25. Februar 1908.

60. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

Hausmädchen, welches Feldarbeit mit übernimmt, spätestens den 1. April 1908 von Rittergut Bretzig.
2 Arbeiterfamilien für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Rittergut Straßgräben.
1 Hausmagd bei sofortigem Antritt, Lohn nach Uebereinkunft, von El. Pampel, Rittergutspächter, Rittergut Hennersdorf bei Kamenz.

1 Pferdeflecht und 1 Magd für Haus und Feld von Schmieder, Mittelbach.
1 Pferdeflecht (verheiratet), zugleich Kutscher, Antritt 1. oder 15. März (Lohn: Sommerhalbjahr 15 Mk., Winterhalbjahr 12 Mk., freie Wohnung und Kartoffeldeputat) von Rittergutspächter Hofmann, Schwepnitz.

Das Wichtigste vom Tage.

Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamtes Staatsminister Sydow übernahm gestern seine Dienstgeschäfte.
Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der sich eben von einer Influenza erholt hatte, ist an den Nasern erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.
Herzog Albert von Württemberg wurde zum kommandierenden General des 13. (württembergischen) Armeekorps ernannt.
Die Trauerfeier für Professor v. Esmarch findet am Donnerstag in der Kieler Nikolaiirche statt.
Die Reichsregierung beabsichtigt, eine Vorlage über eine Anzahl Kolonialbahnen einzubringen.
In München traten sämtliche organisierten Droschkentischer und Chauffeure in den Ausstand.
Die Verhandlungen gegen Hauptmann v. Goeben in Allenstein, der des Mordes angeklagt ist, wird Mitte März stattfinden.
Auf der Fahrt von Liegnitz nach Jauer wurde ein Reisender im Eisenbahnabteil überfallen, beraubt und hernach aus dem Zuge geworfen.
Die Aufhebung der Kriegsgefangenschaft der Herero ist nicht in Kraft getreten, da in letzter Zeit zu viel Herero entlaufen sind.
König Viktor Emanuel empfing den russischen Admiral Eberhard, dessen Geschwader seit einigen Tagen in Neapel liegt.
Eine Herabsetzung des englischen Flotten-Budgets um 7 bis 9 Millionen soll von der Regierung zugestanden sein.
In Japan ist eine starke Geld-Krisis ausgebrochen.

Die dauernden Ursachen der Kriegsgefahr im Orient.

Wenn unten auf der Balkanhalbinsel die Gegensätze der politischen Interessen oder der Religion und Rasse aufeinanderstoßen, so wird als Anlaß dazu immer die Nebenbuhlerschaft der Großmächte oder der Fanatismus der Völkerschaften des Orients angegeben. Im Grunde genommen liegen die Ursachen für die dauernde Kriegsgefahr im Orient aber nicht in den geschilderten Gegensätzen und Leidenschaften, und auch neuerdings nicht in den österreichischen Eisenbahnplänen auf der westlichen Balkanhalbinsel, die Hauptursache für die politischen Unruhen und die Kriegsgefahr im Orient bildet immer nur die Türkei und deren zukünftige Schicksale. Zwar ist die Türkei nicht kriegslustig mehr, da sie in den letzten Kriegen ihre Kräfte so ziemlich erschöpft hat, und schließlich fast immer besiegte wurde, aber die Türkei erweckt aus ganz anderen Gründen die Kriegsgefahr. Die kleinen christlichen Balkanstaaten wie Serbien, Bulgarien, Montenegro und Griechenland erkennen alle die Existenzberechtigung der Türkei in Europa nicht mehr an, sie sehen in der Türkei den Eroberer und frechen Eindringling, der ihnen Land und Leute entzissen hat und deshalb aus Europa wieder heraus muß, und an dieser politischen Lösung halten diese Balkanstaaten alle fest und gibt es für sie keine Versöhnung mit den Türken. Die Großmächte selbst haben nun eine doppelte Politik verfolgt, sie haben in der schwierigen Lage die Befreiung der kleinen Balkanvölker vom türkischen Joch begünstigt, aber aus politischer Nebenbuhlerschaft der Türkei noch eine gewisse Existenzberechtigung zuerkannt. Das war der Türkei gegenüber auch seitens der Großmächte eine schwierige Aufgabe, denn die Türkei ist als Staat so elend rückständig und erbärmlich, daß er die internationale Rechtsgrundlage, auf der alle Kulturvölker sonst stehen, eigentlich nie offen und ehrlich, sondern nur erzwungen anerkannt hat,

auch bei jeder Gelegenheit diese Rechtsgrundlage und die internationalen Verträge durch Verschleppungen nicht erfüllen will. Solchen Zuständen gegenüber muß man auch sagen, daß es das Beste wäre, daß das türkische Staatswesen aus Europa hinweggefegt würde, ja auf der ganzen Welt überhaupt nicht mehr geduldet würde, denn die Türkei ist und bleibt ein schweres Hindernis und ein doppelter Krebschaden für die Ausbreitung der Kultur im Orient. Die Frage und der Zankapfel besteht dabei aber immer darin, was an Stelle des türkischen Staatswesens gesetzt werden soll und wer den äußerst wertvollen Besitz Konstantinopels in die Hände bekommen soll. Da alle beteiligten Mächte eine kriegerische Entscheidung über diese Frage scheuen, so dürfte eine allmähliche Auflösung der Türkei durch den Prozeß der politischen Emanzipation der christlichen Völker im Orient und die Ausbreitung der wirtschaftlichen Interessen aller interessierten Mächte das Schicksal der Türkei sein. Im Grunde genommen hat ja dieser Prozeß schon seit fast hundert Jahren begonnen und hat schon dazu geführt, daß vom türkischen Reiche Rumänien, Serbien, Montenegro, Griechenland und Bulgarien losgetrennt und selbständig gemacht worden sind. Würde nun ein großer Aufstand noch dazu führen, Ostrumelien und Thessalien selbständig zu machen, so wäre der Sultan in Europa nur noch der Statthalter von Konstantinopel, und die Liquidation der Türkei wäre bis auf eine letzte Frage in Europa so ziemlich vollstän- dig. Auf dieses Ziel steuern die unversöhnlichen Unruhen und Aufstände auf der Balkanhalbinsel auch immer wieder hin, und sie werden nur noch verschärft durch den Gegensatz zwischen den Griechen und Bulgaren.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Konzert der Geschwister Boucher.) Vergangenen Sonnabend fand im Saale des Herrnhauses ein ziemlich gut besuchtes Konzert der beiden Schwestern Ernestine (Violine) und Elmire (Klavier) Boucher aus Paris statt. Dieselben haben sich schon in den letzten Jahren als gute Künstlerinnen hier eingeführt und wurden auch deshalb mit viel Interesse empfangen. Fräulein Ernestine Boucher verfügt als Violinvirtuosin über eine vorzügliche Technik und gefunden Vortrag, was besonders in Bach „Chaconne“ und Ernst „Elegie“ zur Geltung kam. Ganz vorzüglich gelang ihr Paganini „Non piu Mesta“, in dessen vielen Schwierigkeiten sie eine große Reinheit und Sicherheit zeigte. In ihrer Schwester Fräulein Elmire Boucher fand sie eine sichere, wenn auch nicht immer feine Begleiterin. Das Klavier war wiederholt in den Pianostellen der Violine in der Tonstärke nicht angepaßt; wahrscheinlich war dies aber auch dem leider weniger guten Instrument zuzuschreiben. Mit großem Beifall wurden die von der Pianistin vorgetragenen Solostücke und ebenso eine Zugabe von Thalberg „Home sweet home“ aufgenommen, welche sie mit großer Fertigkeit und Kraft wiedergab. Der Abend kann als ein wohlgelungener bezeichnet werden. G. G.

Pulsnitz. Von zuständiger Seite werden wir gebeten, unseren Bericht über den Brand in Obersteina, den wir dem „Kamenzener Tageblatt“ entnahmen, dahin zu berichtigen, daß der Kalamitose einen Schaden an Möbeln und Getreide von ca. 1300 M hat.

Pulsnitz. Der „Turnerbund“ feierte am Sonntag im Schützenhause sein diesjähriges Fastnachtsvergnügen. Eingeleitet und unterbrochen wurde das turnerische Gebotene durch gut gespielte Musikpiècen unserer Stadtkapelle. Der Verein bot zum Teil ganz Erstaunliches; es war pikante Arbeit, die ebenso von Fleiß wie von guter gymnastischer Veranlagung und Leistung zeugte. Bei dem Barrenturnen der Männerriege zeigte es sich, daß selbst 30er und ältere, wenn sie nur treulich weiter üben, die turnerische Geschmeidigkeit der Jüngeren zu behalten imstande sind. Die Stabübungen der Jünglinge, der Turnerinnen, die Gruppenstellungen und der Gruppenreigen aller unter der Leitung des altbewährten Turnwart, Herrn Heß, waren Glanzleistungen. Guter Geschmack in der Erfindung und im Aufbau und präzise

und elegante Ausführung machte sie gleichermaßen dazu. Kauschender Beifall begleitete mit Recht diese Vorführungen. Dem Verein ist zu seinem Turnwart, seinem Vorstand, und seinen Eliteturnern und deren Leistungen von Herzen Glück zu wünschen. Der derzeitige Turnwart, Herr Hoffmann, gab in seiner anfangs gehaltenen Begrüßungsrede bekannt, daß der Verein eine Krankenunterstützungs-kasse gegründet habe. Da der Besuch der Veranstaltungen des Turnerbundes, so auch am Sonntag, bei seiner geachteten Stellung, die er sich zu eringen gewußt hat, stets ein zahlreicher ist, so dürfte der Sammelbund, den ein Holzstäbchen barg, gewiß ein erträglicher gewesen sein.

Pulsnitz. (Stadttheater.) Der gestrige Theaterabend war leider nicht so gut besucht, wie man erwartet hatte; eine Wiederholung dieses Stückes dürfte einen vollen Saal finden. Zur Aufführung kam „Der Dieb“ von Henri Bernstein. Diese Komödie spielt auf dem Schlosse Legardes bei Paris, ist ein Bild aus dem Leben und hält die Besucher in atemloser Spannung bis zuletzt. Der 2. Akt war sehr dezent, der Oberregisseur hatte nur zu Gunsten einer kleinen Bühne von der Vorhänge einigegestrichen. Gespielt wurde sehr gut, die Hauptrollen lagen in den Händen des Fräulein Braut und der Herren Schüte und Hubloff.

Pulsnitz. Kinematographische Vorführungen des deutschen Flottenvereins. Der „Dresdener Anzeiger“ schreibt über die kinematographischen Vorführungen des deutschen Flottenvereins im Vereins-hause zu Dresden, dieselben, welche am nächsten Freitag auch hier gezeigt werden und deren Ausführung in beiden Fällen die Deutsche Biostopgesellschaft in Berlin übernommen hat, unter anderem folgendes: „Sie benutzt einen prächtigen Apparat, der die Bilder klar und ruhig wiedergibt, sodaß das Zittern und Flimmern ganz verschwunden ist. Die Aufführung zerfällt in drei Teile. Der erste Teil bringt ausschließlich Marinebilder. Wir sehen die Sprengung einer Mine, wobei eine mächtige Wassersäule 80 Meter hoch aufsteigt und sich als Sprühregen über die ganze Umgebung ergießt. Dann folgt ein angreifendes Torpedoboot. Er geht mit voller Fahrt auf ein Schiff los, feuert und dampft ab. Großartig wirkt der Wildzyllus Flottenmanöver; 20 gewaltige Panzer durchfurchen die See, begleitet von einer Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedoboote. Den Schluß dieses Teils bildete der Vorbeimarsch einer Torpedobootsflottille, ein noch nie gezeigtes Bild. — Der zweite Teil umfaßt das Kolonialprogramm, Originalaufnahmen aus den deutsch-afrikanischen Kolonien — Südwest, Kamerun, Togo —, also Bilder, die mit dem Seebild das Landschaftliche verbinden und so recht geeignet sind, den Zuschauern die deutschen Kolonien, Land und Leute, zu veranschaulichen. — Der dritte Teil bringt glänzende Bilder aus den Swinemünder Kaisertagen. Ein Ereignis von hoher politischer Bedeutung war die diesjährige Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. von Deutschland und des Zaren Nikolaus II. von Rußland auf der Reede von Swinemünde. Wir sehen im Bilde beide Majestäten das Flaggschiff der deutschen Hochseeflotte „Deutschland“ besteigen und die Begrüßung durch den Prinzen Heinrich von Preußen. Wunderbar wirkt die Herbstparade des Garde-Korps auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin am 2. September 1907. Sehenswert ist auch das Bild: Erste Ausfahrt des Lloyd-Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“ von Bremerhaven nach Newyork am 6. August 1907. Geschickt ausgewählte Musik leitet zu den einzelnen Vorführungen über und trägt wesentlich bei, die Stimmung zu erhöhen. Wir können jedermann, jung und alt, nur empfehlen, diese herrlichen Vorführungen zu besuchen, niemand wird sie verlassen, ohne aufrichtige Freude über das Gesehene.“ Außer Vorträgen der Stadtkapelle werden zu den Vorführungen am nächsten Freitag noch Solis für Gesang und Klavier geboten.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz gibt bekannt, daß die Pferdewormstufung infolge



eingetretener Umstände bis auf weiteres verschoben wird.

— Montag, den 2. März 1908, vormittags 9 Uhr findet öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

— Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Eisenbahnfahrkarten und die Ermäßigung der Gepäckfracht sollen schon am 1. Mai dieses Jahres in Kraft treten.

— Nach dem soeben erschienenen königlichen Dekret Nr. 38, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffend, sieht sich die Regierung nicht in der Lage, dem Landtage die Erbauung der sogenannten Nordostbahn vorzuschlagen. Zur Begründung dessen behält sich die Regierung noch nähere Erklärungen nach Abschluß der eingeleiteten Erörterungen vor. Dieser Entschluß wird in den beteiligten Landkreisen mit äußerst gemischten Gefühlen aufgenommen werden, zumal bestimmt erwartet wurde, daß die Regierung den ihr vom letzten Landtage zur Beachtung empfohlenen diesbezüglichen Wünschen gegenüber keinen ablehnenden Standpunkt einnehmen werde.

— Der Wert des „Eingefandt“ ist nunmehr auch vom Reichsgericht anerkannt worden. Diese wichtige Entscheidung hat der 1. Strafsenat gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingefandt“ oder Sprechsaal-Artikel, worin unter voller Namensunterschrift im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Absicht der Beleidigung ausschließt und daher Straflosigkeit nach § 193 des Reichsstrafgesetzbuches genießt.

— Eine Vermehrung der Landesgendarmerie ist in Sachsen in nächster Zeit zu erwarten, der Etat sieht bei Kapitel 47, Gendarmerieanstalt, eine Vermehrung des Personals um einen Wirtschaftsinспекtor und 18 Landgendarmen vor. Das Gendarmeriepersonal soll künftig auch mit Mehrladepistolen ausgerüstet werden. Durch die Vermehrung der Gendarmerie wird der Etat um 26 000 Mark dauernd durch eine neue Bewaffnung um 7500 Mark einmalig belastet. Zu diesen Kosten kommen noch die für die erstmalige Ausrüstung der Gendarmerie. Die neu vorgesehene Beamten sollen je einer den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Kamenz, Zittau, Marienberg, Dippoldiswarde, Dresden-Alttadt, Grimma, Ohschag, Rochitz und Schwarzenberg und je zwei den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Annaberg, Pirna, Auerbach und Delnsitz zugeteilt werden.

— An Stelle der unpraktischen und aus vielen anderen Gründen zu verwerfenden Futterfäcke für Pferde hat der alte Tierchutzverein in Dresden, Augustusstr. 6, Futterreimer aus Zinkblech, die auch zum Tränken verwendet werden können, herstellen lassen, welche an einem Kopfstück befestigt sind und vermöge einer sinnreichen Zugvorrichtung je nach der geringsten Kopfbewegung des Pferdes sich heben und senken. Derartige Blechgefäße sind in Berlin, Potsdam und einigen anderen norddeutschen Städten, wo man die Verwendung der Futterfäcke schon längst als unpraktisch verworfen hat, mit Erfolg eingeführt, jedoch beweisen die Berliner Futterreimer die erwähnte praktische Zugvorrichtung nicht auf und sind außerdem 1/2 Pfund schwerer. Jeder, der sich für diese Einrichtung interessiert, kann in der Geschäftsstelle des Vereins, Augustusstraße 6, von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr davon Einsicht nehmen.

Friedersdorf. Der am Freitag durch ein Pferd verunglückte Knabe des Gutsbesitzers Julius Kind ist den schweren Verletzungen erlegen.

Großnaundorf. Die hiesige Zuchtgenossenschaft hielt am 22. Februar ihre Jahresversammlung ab, welche von 68 Personen darunter 15 Frauen, sowie auswärtigen Gästen besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit einem herzlichen Willkommen eröffnet, befaßte man sich mit der Rechnungsablegung. Der Abschluß ergab einen haren Kassenbestand von 858,21 Mk., der Inventarbestand 1760,00 Mk., ein Genossenschaftsvermögen von 2618,21 Mk. Die Beiträge wurden pro Stück und Jahr um 20 Pf. herabgesetzt. Nach diesem hielt Herr Kreis-Tierzuchtinspektor Dietrich aus Bautzen einen sehr eingehenden Vortrag über Milchwirtschaft: Wesen der Milch, Bestandteile derselben, Abrahmungungsverfahren, Zentrifuge, Buttern, Käsen, neue Erfahrungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, Berechnungen. Die Milch, das Blut der Wirtschaft, ist ein sehr wichtiges Nahrungsmittel zur gesunden Entwidlung des Volkes, bildet Fleisch, Blut und Knochen, hat die Kraft den Körper aufzubauen, verhindert ein Auftreten der englischen Krankheit, Knochenweiche (Rachitis) bei Kindern. Sie besteht aus den Hauptnahrungsmitteln: Zucker, Eiweiß und Kalk. Zucker ist unschätzbar für Kinderentwicklung, Quark und Käse ist das Eiweiß der Milch, Kalk dient zur Knochenaufbauung. Mit einem eigens dazu mitgebrachten Handseparator untersuchte der Vortragende 11 Milchproben, Nebenmilch (Vollmilch) enthielt 3,65 % bis 4,20 % eine Probe sogar 5,60 % Fett, Magermilch war in einer Probe sehr scharf bis auf 0,1 % Fett entrahmt andere hatten 0,2 %, 0,3 %, 2 Proben sogar noch 0,4 % Fett und läßt dies auf eine mangelhafte Entrahmung des Separator, oder nicht genügend auf Erwärmen gebrachte Milch schließen, Redner betont das man ohne Nachteil bis auf 35 Grad Celsius erwärmen könne. Das Direktorium des Landwirtsch. Kreisvereins zu Bautzen hat auf vorheriges Ansuchen den Entschluß gefaßt in diesem Jahre (Juli) eine Stallschau mit Prämierung aus Staatsmitteln in der Zuchtgenossenschaft Großnaundorf abzuhalten, diese wird den edlen Zweck nicht verfehlen, die seit neuerer Zeit in der hiesigen Genossenschaft eingeführte bessere und rationellere Stallpflege durch Preise auszuzeichnen.

Kamenz, 22. Februar. Der Stadtrat erläßt folgende Bekanntmachung: Das vielfach geübte vorgängige

Kosten der auf den hiesigen Wochenmärkten zum Verkauf gestellten geformten Butterstückchen hat in neuerer Zeit wiederholt zu Klagen Anlaß gegeben, denen sowohl aus gesundheitlichen wie aus Gründen der Sauberkeit im Interesse des Publikums die Berechtigung nicht zu versagen ist. Zur Abstellung dieses Uebelstandes wird deshalb den Käufern untersagt, die auf den hiesigen Wochenmärkten zum allgemeinen Verkauf gestellten Butterstückchen zu kosten, und den Verkäufern verboten, dem Publikum das Kosten dieser Stücke zu gestatten. Es wird den Verkäufern dabei anheimgegeben, neben der eigentlichen Verkaufsstückchen ein mit diesen in der Qualität völlig gleiches Kostestückchen zu führen, dessen Größe und Form dem Ermessen der Verkäufer überlassen bleibt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach § 149 Ziffer 6 der Gewerbeordnung bestraft werden.

Kamenz. Am Sonntage Nachmittag 3 Uhr hielt der Bezirks-Obstbauverein in Saale zu Stadt Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die zahlreich erschienenen, unter denen sich viele Damen befanden, wurden vom Vorsitzenden Herrn Kammerherrn Amshauptmann v. Erdmannsdorff willkommen geheißen. Dabei wurde dem Bunsche Ausdruck gegeben, daß sich bei künftigen Versammlungen die Damen ebenso zahlreich beteiligen möchten, um ihrerseits die Bestrebungen des Vereins fördern zu helfen. Herr Seifenfabrikant Berger erstattete hierauf Bericht über den Stand der Kasse. Die Einnahmen betragen 901,74 Mk., denen 718,97 Mk. Ausgaben gegenüberstanden. Das Vereinsvermögen betrug am Ende des Vereinsjahres 2607,49 Mk. Herr Tierarzt Rudert berichtete über die Obstausstellung in Pulsnitz, mit der der Bezirksobstbauverein sowohl in ideeller als auch in finanzieller Hinsicht gut abgeschnitten hat. Die von den Herren Kelling und Gebauer-Kamenz geprüften Rechnungen wurden hierauf richtig gesprochen. Da viele Mitglieder oft weit vom Orte des Vereins entfernt wohnen, macht das Erheben der Vereinssteuern Schwierigkeiten. Um ihnen zu begegnen, wird künftig die Steuer durch Postauftrag eingezogen werden, wenn nicht vorgezogen wird, diese bei sich bietender Gelegenheit vorher zu entrichten. Auf diesen Umstand sei hier besonders hingewiesen. Im Bezirke haben sich in letzter Zeit einige Lokalvereine gebildet oder sind in der Gründung begriffen. Diese Reglemente unter den Obstzüchtern des Bezirkes ist sicher mit Freuden zu begrüßen, wenn dabei vermieden wird, die zur Verfügung stehenden Kräfte zu zerplittern. Es wäre bedauerlich, wenn die gegenseitige Förderung der einzelnen kleinen Lokalvereine mit dem Hauptverein nicht erhalten bliebe. Nachdem die neuen Vereinsstatuten beraten und angenommen worden waren, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Auf Antrag wurden durch Zuzug die früheren Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Bode-Meichenbach, dessen Andenken durch Erheben von den Vätern gebührt wurde, wählte man Herrn Richter Pfister-Röhrsdorf als Ausschußmitglied. — Nach der Bekanntgabe, daß in den ersten Tagen des kommenden Monats ein Wiederholungskursus für Baumwärter stattfinden wird, den Obstbaulehrer Döllig-Bautzen leiten werde, erhielt letzterer das Wort zu dem Hauptvortrage: Obstverwertung im Haushalte. Der Herr Vortragende schilderte die Erzeugung von Gelee, Marmelade, Mus und Apfelmus und gab Fingerzeige über die Herstellung aller Arten von Säften und Dörroberflächen. Er führte aus, wie die zu verwendenden Früchte beschaffen sein sollten, welche Zuckermengen angewendet und wie die Aufbewahrung der Dauerprodukte sachgemäß ausgeführt werden müsse. Der reiche Beifall, der dem Vortrage spendet wurde, bewies, daß der Redner beherzigenswerte Anregungen zu geben verstanden hatte, die nicht ohne Erfolg bleiben dürften. Man kann wohl erwarten, daß bei einem in Aussicht genommenen Obstverwertungskursus, bei dem das hier theoretisch Gebotene in der Praxis ausgeführt werden würde, sich viele Damen beteiligen würden. Leider wird noch viel zu wenig in den Häusern die Wichtigkeit der Ueberführung frischen Obstes in Dauerprodukte erkannt. Wer die Ausführungen des Redners, der vielfach Gelegenheit hatte, die fabrikmäßige Herstellung der verschiedensten Konserver und die dabei ausgeführten Arbeiten zu beobachten, bezeugt, der wird vor allen Dingen sich verantwortlich fühlen, die Herstellung der verschiedenen Dauererzeugnisse selbst in die Hand zu nehmen oder in eigenen Haushalte vornehmen zu lassen. — In den Vorträgen knüpfte sich eine Aussprache über verschiedene Fragen im Obstbau; nach ihrer Erledigung und nachdem dem Vortragenden der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung nach 7 Uhr geschlossen. (K. L.)

— Die Landes-Versammlung des Bundes der Landwirte findet Sonnabend, den 29. Februar, nachm. 1/2 Uhr in Dresden im „Zivoli“, Wettiner Straße statt. Die Eröffnungssprache hält der Vorsitzende, Landesdelegierter Andra-Brausdorf. Auf die Ansprache des Freiherrn v. Wangenheim, Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, folgt der Vortrag des Chefredakteurs der „Deutschen Tages-Zeitung“ Dr. Georg Dertel über: „Die politische Lage und die gesetzgeberischen Aufgaben der Gegenwart.“

— Der zweite diesjährige Dresdner Roßmarkt wird Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. März, in den Räumen des Schlacht- und Viehhofes, Leipziger Straße 8, abgehalten.

— Die Petition der Oberbürgermeister und Bürgermeister sämtlicher sächsischer Städte mit revidierter Städteordnung betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Bezirksverbände und selbständigen Stadtbezirke, sowie deren Vertretung wurde von der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Ständekammer in eigene Vorberatung genommen.

— Vom Herrn Staatsminister Grafen v. Hohenthal wurde am 21. dieses Monats eine Abordnung von Vertretern des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen empfangen. Der Abordnung hatte sich gleichzeitig der Herr Landtagsabgeordnete Roch-Annaberg und Herr Verbandsyndikus Rechtsanwalt Dr. Freitag-Dresden angeschlossen.

— Die von König Friedrich August am Sonnabend besuchten Städte und Dörfer in der Amtshauptmannschaft Leipzig errichteten Wohltätigkeitsstiftungen.

— Folgendes lustiges Geschichtchen wird der „Voss. Ztg.“ aus Sachsen mitgeteilt: Ein Gutsbesitzer fuhr mit einigen Wagen Roggen in die Stadt Bautzen zu Markte. Nachdem er das Getreide verkauft und die leeren Wagen nach Hause geschickt hatte, lehrte er mit dem gelosten Gelde in einen Gasthof ein, wo er einige Bekannte traf. Als die Herren mehrere Rannen des edlen Gesellschaftes genossen hatten, begannen sie Billard zu spielen. Bei den immer höher werdenden Einsätzen wurde das Spiel immer fesselnder und währte bis zum nächsten Morgen. Der Gutsbesitzer hatte nicht nur sein Geld, sondern auch seine beiden Pferde nebst Wagen verspielt.

Da erschien aber der Ketter in der Not. Die Frau des Unglücklichen, die, nebenbei bemerkt, die Tochter eines Hotelbesitzers in Dresden ist und die edle Kunst des Billardspiels früh erlernt hat, trat ganz erzürnt in das Billardzimmer, und nachdem sie sich über den Verlust ihres Gatten unterrichtet hatte, ergriff sie das Queue und forderte die Gewinner auf, mit ihr weiter zu spielen. Um sich nicht zu blamieren, mußten diese das Anerbieten annehmen, und zwar bei noch bedeutend höheren Einsätzen. Nach etwa zwei Stunden hatte die Spielerin alles Verlorene wiedergewonnen, und ohne ein Wort weiter zu sagen, nahm sie ihren verblüfften Mann an der Hand, führte ihn zu der wieder zurückgewonnenen Equipage und fuhr mit ihm nach Hause. — Wie aber die darauf folgende Gardinenpredigt ausgefallen sein mag blieb ein Familiengeheimnis.

— Die vorzeitige Entlassung eines unbefoldeten Stadtrats steht den Stadtverordneten zu. Ein langwährender Streit, der zwischen dem Räte und den Stadtverordneten in Zittau über die vorzeitige Entlassung des dortigen Stadtrats Werner, ausgebrochen war, hat jetzt durch ministerielle Verordnung seine Entscheidung zugunsten der Stadtverordneten, die das Entlassungsrecht für sich in Anspruch nahmen, gefunden. In der Entscheidung des Ministeriums des Inneren, die vom Grafen v. Hohenthal unterzeichnet ist, wird die vorangegangene Entscheidung der Kreis-hauptmannschaft, die gegensätzlicher Natur war, nicht für richtig erklärt. Vielmehr weist sie auf den Unterschied zwischen befoldeten und unbefoldeten Ratsmitgliedern hin. Für erstere sei die Anwendung der für Zivilstaatsdiener gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen vorgesehen, für die unbefoldeten nicht, daher sei für letztere eine andere Stelle als zuständig angenommen worden. Die Bewilligung der vorzeitigen Entlassung eines unbefoldeten Stadtrats siehe doch sichtlich in einem engen Zusammenhange mit der zur Zuständigkeit der Stadtverordneten gehörenden Wahl und der Verpflichtung zur Annahme einer solchen. Aus der Annahme der Wahl leitet dann das Ministerium ab, daß der Gewählte den Stadtverordneten gegenüber verpflichtet ist, für die Dauer der Wahlperiode in seinem Amte zu verharren. Könnte aber der Rat den unbefoldeten Stadtrat alsbald von seinem Amte wieder entbinden, so würde das Wahlrecht der Stadtverordneten nahezu illusorisch werden. Das Ministerium kommt also, wie die „Zitt. N.-Ztg.“ bemerkt, zu dem Schlusse, daß die Stadtverordneten durchaus in ihrem Rechte sind, wenn sie beanspruchen, daß ihnen die Entscheidung über das Entlassungsgeheuch eines unbefoldeten Stadtrats allein überlassen bleibt.

— Der schon seit sieben Wochen andauernde Streik der Textilarbeiter im oberen Erzgebirge gewinnt an Ausdehnung.

Öbels. Die 26. Verbandsausstellung des Landesverbandes der sächsischen Geflügelzüchtervereine findet hier am 29. Februar bis 3. März statt.

Chemnitz. Ins Unglück gebracht hat der in Niedermüritsch angestellt gewesene 30-jährige Lehrer Alexander Max B. sich und seine Familie, indem er die Pulke zweier seiner Kollegen erbrach und daraus die für Schulausflüge gesammelten Beträge, insgesamt etwa 8 Mk., stahl. Der jung verheiratete Mann, der aus ehrenwerter Familie stammt und dessen Bruder sich infolge dieser Verfehlungen aus der Offiziersliste streichen lassen mußte, wurde jetzt von der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde ferner für unfähig erklärt im Laufe der nächsten drei Jahre öffentliche Ämter auszuüben.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 24. Februar. 2. Kammer. Das Hans erledigt zunächst Teile des Etats für 1908/09 in Schlussberatung. Bei Kapitel 51, allgemeine Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten betreffend, werden die Ausgaben mit 108 200 Mk. nach der Vorlage bewilligt. Bei Kapitel 47, Gendarmerieanstalt und 18 Landgendarmen gefordert. Gegen diese Vermehrung wenden sich die Abgg. Günther (Frei.) und Goldstein (Soz.). Von anderer Seite wird gefordert, daß die Gendarmerie nicht soviel wie bisher mit Verwaltungs-geschäften überhäuft werden möge. Staatsminister Graf Hohenthal entgegnet hierauf, daß er bereits eine dahin gehende Verordnung erlassen habe. Abg. Kleinhempel (natl.) wünscht für die Gendarmen den gleichen Urlaub wie für die Bureaubeamten. Das Hans bewilligt schließlich die Einnahmen mit 35 200 Mk. und die Ausgaben mit 1 243 599 Mk. nach der Vorlage. Gegen die Bewilligung der Einnahmen stimmt der Abg. Goldstein (Soz.), gegen die der Ausgaben derselbe und die frei. Abg. Günther und Koch, da sie keine andere Möglichkeit hätten, sich gegen die Stellenvermehrung zu erklären. Bei Kapitel 61, Landfallamt zu Moritzburg betreffend, erörtert Abg. Günther (Frei.) eingehend die sächsische Pferdezucht und ihre Ergebnislosigkeit. Staatsminister Graf Hohenthal erwidert, daß die großen Mühen und Kosten für die sächsische Pferdezucht zwar noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt hätten, daß sie aber doch so ganz unerheblich auch nicht seien, wie der Abg. Günther meinte. In der Frage der Zuchtrichtung befindet man sich in Sachsen so ziemlich auf dem richtigen Wege. Es werden schließlich die Einnahmen mit 29 800 Mk. und die Ausgaben mit 256 654 Mk. bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Morgen Vormittag 10 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Reserveoffiziere. Auf dem Festmahle der Offiziere des Beurlaubtenstandes der Landwehrinspektion Berlin hat sich der Kaiser kurz, aber inhaltreich über die Reserveoffiziere ausgesprochen. Der oberste Kriegsherr nahm das vom General v. Höpfer erneuerte Gelöbniß der Treue an, fügte hinzu, er werde sich des Treuschwurs erinnern, wenn es not tue, und leerte sein Glas auf die „Triarier“. Wenn man bedenkt, daß die Triarier die besten Leute der römischen Legion waren und viele Schlachten entschieden, so hat der Kaiser mit diesem Worte den Reserveoffizieren sein höchstes Lob ausgesprochen.

— Die Besuche deutscher Kaisersöhne in Paris scheinen den Franzosen gefallen zu haben, auf alle Fälle ist ihre Eitelkeit geschmeichelt. Nach seinen jüngeren Brüdern dürfte der deutsche Kronprinz nicht fehlen, und so verbreitete sich das Gerücht, der



Kronprinz werde an dem Großen Preis des französischen Automobilklubs teilnehmen. Stellen, die es wissen müßten, verneinen diese Absicht, vorläufig wenigstens. Kronprinz Wilhelm hat schon einmal auf französischem Boden geweiht, als er seine damalige Braut in Cannes besuchte.

Zum Kommandanten der Schutztruppe in Kamerun ist Major Huber ernannt worden.

Der 6. Wahrheit werden der Sozialdemokratie abermals von dem Organ des Buchdruckerverbandes gesagt. „Das Regerverbrennen“, schreibt der „Korrespondent“, „ist . . . bei der Sozialdemokratie nicht minder im Schwunge wie beim Zentrum, und es ist schwer festzustellen, welchen von beiden die Palme zuerzählen ist.“ — Das Buchdruckerorgan erörtert sodann die Frage, weshalb es im Interesse der Arbeiter liege, daß die Sozialdemokratie sich zu einer radikalen Reformpartei maufere. Hierüber heißt es wörtlich:

Weil die Sozialdemokratie eine so bedeutende Macht in Arbeiterkreisen repräsentiert, und weil die politischen und gewerkschaftlichen Bestrebungen in ein Bett geleitet werden müssen, müssen wir um der Gewerkschaftsbewegung selbstwilligen utopische Spekulationen und revolutionäre Spielereien gemeinschaftlicher Art einer Partei ablehnen, die eine Arbeiterpartei und Vertreterin von Gewerkschaftsinteressen sein will. Die Sozialdemokratie muß das werden, was Eduard Bernstein bereits 1899 von ihr verlangte: frei von aller Phrasologie eine demokratisch-sozialistische Reformpartei! Dann haben wir die Einheitlichkeit in der Arbeiterbewegung.

Warum die Arbeiter hiervon noch weit entfernt seien, erklärt der „Korrespondent“ folgendermaßen:

„Noch sind die bürgerlichen finstern Parteigeloten, die Mehring, Kautsky usw., die Steuer männer in der Sozialdemokratie, die dafür sorgen, daß das sakrale Dogma von jeder Berührung mit dem flutenden Leben bewahrt bleibt und der Schrei der Gewerkschaften nach politischem Brote diesen Steine zur Sättigung bringt.“

Ob die beiden „finstern Parteigeloten“ ihrer päpstlichen Enttäufung über solchen modernistischen Sozialismus nicht in zahlreichen Entzylklen Luft machen werden?

Kaisermanöver. Im Jahre 1908 halten das 15. und 16. Armeekorps Kaisermanöver ab. Beide Armeekorps haben große Parade, und zwar das 16. Armeekorps am 27. August, das 15. am 29. August, während die Kaisermanöver für die Zeit vom 7. bis 10. September angelegt sind.

Die Angelegenheit Hohenu — Synar. Nach einer Wiener Meldung soll das ehrengerichtliche Verfahren gegen den Grafen Hohenu bereits abgeschlossen sein und mit der Entfernung aus dem Offiziersstande geendet haben. Andererseits wird berichtet, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht, sondern den Ereignissen weit voraussetzt. — Graf Synar befindet sich zurzeit auf dem erbetenen Urlaube, der ihm zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten bewilligt worden ist. Die einundneunzigjährige Gefängnisstrafe wird er in der Strafanstalt Tegel verbüßen.

Berlin, 24. Februar. Der mit dem Studium der deutschen Verwaltung und parlamentarischen Einrichtungen beauftragte Spezialkommissar der chinesischen Regierung Yu-Schi-Wei ist in Berlin eingetroffen. Der chinesische Kommissar beabsichtigt, einen mehrtägigen Aufenthalt in Deutschland zu nehmen und die Resultate in einer großen Denkschrift niederzulegen, auf Grund deren die Regierung zu Peking die Ausarbeitung einer parlamentarischen Verfassung über China in die Wege leiten wird.

Bremen, 24. Februar. Der Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd ist heute vormittag 6 Uhr 22 Min. in Plymouth eingetroffen. Kapitän Hoemann telegraphiert, die Fahrt sei glänzend gewesen, das Schiff habe

die Strecke in 5 Tagen 11 Stunden und 43 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,35 Seemeilen zurückgelegt. — König Wilhelm von Württemberg vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

Frankreich. Die vertrießliche Marokkogeſchichte hat jetzt noch einen mehr als peinlichen Marineſtandal zu Tage gefördert. Alle Schiffe des französischen Geſchwaders an der marokkanischen Küſte befinden ſich dem Pariser „Eclair“ zufolge in kläglichen Zuſtände. Die Schiffe, die ſeit längerer Zeit in Reſerve lagen, ſind nicht mehr in der Verfaſſung, um dem ihnen übertragenen Dienſt genügen zu können, während die anderen ungeeignet ſind, den Kurierdienſt zu verſehen. Deſhalb hat ſich die franzöſiſche Regierung genötigt geſehen, mit Reebdern zwecks Ueberlaſſung von Tranſportſchiffen in Unterhandlungen zu treten. Wenn ſich ſchon die für die Marokko-Expedition ausgewählten Schiffe in einem ſolch unzulänglichen Zuſtande befinden, wie mag es dann um die übrigen Tranſportſchiffe der franzöſiſchen Kriegsmarine beſtellt ſein! Und daß der „Eclair“ nicht übertreibt, ſondern die nackte Wahrheit ſagt, muß jedem klar ſein, der die zahlreichen Unfälle auf den an der Marokko-Expedition beteiligten franzöſiſchen Schiffen der jüngſten Wochen verfolgt hat.

Italien. Der Betrieb auf den Südbahnen Rußlands iſt wegen heftiger Schneſtürme eingekell.

Amerika. Japan iſt auf der Hut. Nach einer Newyorker Meldung des „Journal“ verlautet aus Valparaiſo, daß an der hileniſchen Küſte die Manöver des japaniſchen Dampfers „Kafaton Maru“ große Aufſehen erregen. Der Dampfer, der ſeit nunmehr 24 Tagen dort kreuzt, ſcheine beauftragt zu ſein, das amerikaniſche Geſchwader zu beobachten. Der Dampfer ſei mit einer Einrichtung für drahtloſe Telegraphie verſehen.

New-York, 24. Februar. Der berühmte Entdecker Thomas Ebiſon mußte ſich einer ſchweren Operation unterziehen, die wegen der Begleitumstände zu ernſten Befürchtungen Anlaß gibt. Ebiſon iſt ſeit Jahren ſchwerhörig, der chroniſche Mittelohrkatarrh, an dem er litt, nahm aber in den letzten Tagen wieder eine akute Form an und führte zur Abſchließung im Mittelohr.

Waſhington, 24. Februar. Der Kriegsſekretär Taft hielt geſtern hier eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten nicht kriegsbereit ſeien. Er erklärte weiter: Das Beſpiel von 1812 und unſere ungeheuren Verluſte im Bürgerkriege haben bewieſen, daß wir die Raſchkläge Waſhingtons nicht beſolgen dürfen. Wir verſtärken jährlich unſere Flotte und ich hoffe, daß wir auch unſere Armeen verſtärken werden. Die Küſtenverteidigung auf Hawaii, auf den Philippinen und längs des Panama-Kanals iſt unzureichend und im Falle eines Krieges werden wir unſere ſelbſtgeſchaffene Lage teuer zu bezahlen haben. Wir werden unſere Verteidigung jedoch nach und nach verbeſſern, vorausgeſetzt, daß wir innerhalb der nächſten 10 Jahre jeden Krieg vermeiden. Nach Taft hielt General Grant eine Rede, in welcher er erklärte, daß im Falle eines Konfliktes mit Japan die Vereinigten Staaten eine Truppenmacht von 1 Million Mann bedürften, um die Garniſonen der Küſte des Stillen Ozeans zu beſetzen.

Marokko. Tanger, 23. Februar. Der Gouverneur von Larache hat Mohammed el Torres mitgeteilt, daß die Bergbewohner drohen, die Stadt anzugreifen, wenn nicht Muley Haſid zum Sultan proklamiert werde. Der Gouverneur meldet weiter, daß große Befürchtung in der Stadt herrſche und bittet um ſofortige Entſendung von Verſtärkungen.

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 26. Februar: Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, windiges, früh etwas kälteres, in der Temperatur gegen 25. Februar wenig verändertes Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen (teils als Schnee, teils als Regen).

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Rom, 25. Februar. Im Prozeß Naſi wurde geſtern das Urteil geſprochen. Naſi wurde zu 11 Monaten und 20 Tagen Gefängnis und auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von 4 Jahren verurteilt. Lombardo wurde aus Mangel an Beweiſen freigeſprochen. — Der „Avanti“ billigt das im Naſi-Prozeß gefällte Urteil, das nicht den Exminiſter, ſondern das VerwaltunGSſyſtem des Miniſteriums treffe. Im Anſchluß an die Ergebniſſe der Prozeßverhandlung verlangt der „Avanti“ eine Enquete des Unterrichtsminiſteriums. Es werden Unruhen in Sizilien erwartet.

Ein, 25. Februar. Als geſtern nachmittag der Einziger Zug vor dem Eingang des großen Tunnels von Ordnung ankam, ſtürzte der Zug, der aus der Lokomotive, einem Gepäck- und 6 Perſonenwagen beſtand, 50 Meter in die Tiefe. Der Heizer wurde ſofort getötet und ein Kondukteur und 6 Paſſagiere, die mit in die Tiefe gerissen wurden, trugen ſchwere Verletzungen davon.

Prag, 25. Februar. Der angeklündigte Streik der ſtädtiſchen Straßenbahngelerten hat heute früh begonnen.

Madrid, 25. Februar. Die aus Liſſabon vorliegenden Nachrichten betonen immer aufs neue die Schwäche des gegenwärtigen Kabinetts und die Stärke der Poſition der Republikaner. Unparteiſche glauben, daß die Monarchie ſo lange geſichert iſt, als die Truppen treu bleiben. Daher verlangen gewiſſe radikale Kreiſe immer ſtärker eine Reform, namentlich bei der Municipalgarde, welche noch als zuverläſſigſtes Element gilt.

Paris, 25. Februar. Die Marokko-Debatte in der franzöſiſchen Kammer hat geſtern dem Miniſterium. Clemenceau das allgemein erwartete Vertrauensvotum gebracht und zwar mit 366 gegen 105 Stimmen. Die Minderheit von 105 Stimmen ſetzte ſich aus den ſozialiſtiſchen, nationaliſtiſchen und konſervativen Gegnern des republikaniſchen Regimes zuſammen.

Madrid, 25. Februar. Die ſpaniſche Preſſe verzeichnet nicht ohne Genugtuung die franzöſiſchen Schwierigkeiten in Marokko und prophezeit, daß jetzt die Art der Paſſierung, welche blühende Provinzen in Schutthäufen verwandelt, Frankreich zur Laſt werde.

Madrid, 25. Februar. Infolge beunruhigender Nachrichten, die der ſpaniſche Konſul des marokkanischen Hafens Larache über die bedrohte Sicherheit der dortigen Europäer an die hieſige Regierung gelangen ließ, ging ſofort ein Panzerschiff von Cadix nach Larache ab. Der „Heraldo“ lobt die ſchnelle Entſendung eines Kriegsschiffes, warnt aber vor unnötigem und überſtültem Eingreifen.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 24. Februar 1908.

Zum Auftrieb waren gekommen: 808 Ochſen, 259 Kalben und Kühe, 331 Bullen, 307 Räder, 905 Schafe, 1870 Schweine zuſammen 3980 Schlachtſtücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochſen Lebendgewicht 27—46 M., Schlachtgewicht 60—83 M.; Kalben u. Kühe Lebendgewicht 25—40 M., Schlachtgewicht 50—73 M.; Bullen Lebendgewicht 32—43 M., Schlachtgewicht 62—75 M.; Räder Lebendgewicht 38—49 M., Schlachtgewicht 66—78 M.; Schafe Lebendgewicht 36—45 M., Schlachtgewicht 75—87 M.; Schweine Lebendgewicht 40—48 M., Schlachtgewicht 54—62 M.; (Mit entſprechendem Tara-Gewicht.)
E ſ c h ä t z u n g in Ochſen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen ſehr langſam in Rältern, Schafen und Schweinen durchgehend langſam.

Aus gutem Hause.

Novelle von C. Böller-Vionheart.

5. Nachdruck verboten.

„Der ſchneidige Gardeulan — Sie erinnern ſich doch noch des ſtotten Schneid, der die bildſchöne Freiin Edenſtein heiratete; nein, nicht mehr? Es war wohl noch vor Ihrer Zeit? — Also dieſer unerwüſtliche Lebe- und Genußmenſch hat ihnen ein bißchen ſtark dabei geholten. Beſonders nachdem er nach einer etwas geheimnisvollen Affaire, die die gute Carry nachher wohl geordnet hat, im Duell ſiel, iſt der ſchwere Geldſack von dieſer Seite ein bißchen leichter geworden. Die ſchöne Miſa Schneid warb Hausgenoſſin der verwitweten Schwägerin, und man muß ſagen, die Bierbrauerſtochter hat ſich mit äußerſtem Taft in der ganzen Angelegenheit benommen und der blutarmen Frau wie auch dem Herrn Sohn, der bequem aus ihrer Taſche lebt, die Abhängigkeit weder fühlbar noch ſchwer gemacht.“

„Und dieſer Sohn?“ ſuchte der Grittmeyer mit geſpanntem Intereſſe.

„Iſt ein ſehr vielverſprechender junger Mann mit ausſichtsreicher Beamtenkunft, worin ihn das elterliche Erbe großer Schönheit und Liebenswürdigkeit und das tantliche Vermögen nicht unwesentlich unterſtützen werden. Jeder tüchtereiche Vorgeſetzte reißt da von ſelbſt die Hand, ihn ſchnell emporzuziehen.“

„Kann ich mir denken! Eine glänzende Partie!“ bummte der Rittmeister vergnügt vor ſich hin und ließ Heißſid Monopol bringen, zu dem er den ehemaligen Bekannten in liebenswürdiger Dringlichkeit einlud.

Das ſchöne Mädchen hob eine Sekunde gleichſam verwundert die weißen diäbetiſchen Lider und ſandte dem Papa aus den ſprechenden Augen einen tabelnden Blick zu. Der Staatsanwalt, der ihn auffing, ſtieß den Nachbar amüſiert an und raunte ihm ſchalkhaft zu: „Fräulein Tochter zürnen dem Heißſid wohl?“

„Nur eine Flaſche, meine Püppchen,“ entſchuldigte ſich der bevormundete Papa. „Ich will ganz mäßig ſein. Sie fürchtet nämlich, durch zu viel Wein eine leichte Magenverſtimmung bei mir verſchlimmert zu ſehen,“ erklärte er dem Nachbar, und dann das Kelchglas ſeiner Tochter mit ſchäumendem Sekt füllend, beugte er ſich ſo weit vor, daß nur ſie die ſpaniſch geflüſterten Worte verſtehen konnte: „Gute Ausſichten, mein Engel, ich muß den Schwäger daneben nur noch geſprächiger machen.“

Als ſie nach einer halben Stunde ihre Zigarre zum Mokka dampften, hatte Rittmeister Baron von Schwarzhorst, genannt Ortega, aus dem kleinen rebhellen Herrn herausgeholt, was zu wiſſen ihm irgend wünschenswert war. Er empfahl ſich mit einem warmen Händedruck und der beiläufigen Bemerkung, daß

er auf ſeiner Europatur vielleicht auch in X. Station machen würde, um der alten, lieben Carry mal guten Tag zu ſagen.

Der ſchwerfällige Rentner amüſierte ſich über die leichte Beweglichkeit der Decanreihen, die eine Halbtagzreise für nichts rechnen, um mit einer alten Bekannten ein Händelſchütteln zu wechſeln; er ſah dem ſtattlichen, wohlkonſervierten Jugendbekannten mit dem ſtets vollen Portemonnaie, dem unermüdlichen Humor und dem Familienglück mit einem neidvollen Blick nach, als er der ſchönen Tochter mit ritterlicher Artigkeit den Arm geboten hatte und mit ihr das Hotelzimmer verließ.

Oben im kleinen Zimmer in der dritten Etage veränderte ſich die ſtrahlende Miene des ehemaligen Rittmeiſters plötzlich, er ließ ſich nachläſſig auf das auſſöhnende kleine, mit ſchäbigem Plüſch bezogene Sofa fallen und verſank in ſinnenbes Nachdenken, dann rief er plötzlich: „Du mußt ausdrücken, Engelchen!“

Das Engelchen behielt eine ſehr kühle Verſchloffenheit. „Wozu?“ fragte es ſtange.

„Großartige Pläne, Darling.“

„Die haſt Du immer,“ ſagte ſie wegwerfend.

„Dieſes Mal aber mit beſten Ausſichten.“

„Um!“ Sie trat an das Fenſter und ſah auf das Aſterbaſſin hinaus, auf dem die Dampfer und Regatta-boote peilſchnell dahinjohren, und Schwäne majestätisch auf dem leicht gerippten Silberpanzer der beleuchteten Fluten dahinzogen. Wie eine Doppelreihe ſtrahlender Sterne ſpiegelte die Jungferntiegebeleuchtung haben und drüben bis zur Lombardbrücke ſich im Waſſer wieder.

Der Rittmeister war aufgeſtanden. Er ging zu ſeiner Tochter und legte ſeine weiße, gepflegte Hand auf ihre Schulter.

„Dieſes Mal wird's Ernst. Haſt Du gehört, was ich mit dem geizerten, kleinen Menſchen bei Tiſch geſprochen?“

„Wenig, ich habe nicht acht darauf gegeben. Ich hörte zu, was man von der berühmten Chaſſonnettenſängerin in St. Pauli bei unſerm Tiſch gegenüber erzählte.“

„So. Na, das laſſe nur einſtweilen. Ich habe andere Pläne. Wir müſſen dazu aber unbedingt anders aufſtellen, müſſen ſofort in den erſten Stock ziehen und mindeſtens ein anſtändiges Empfangszimmer haben.“

„Darum werden ſie mir keinen Cent mehr bieten,“ meinte ſie kühl und ſetzte warnend hinzu: „Papa, wir müſſen haushalten.“

„Ich weiß, ich weiß,“ nickte er begütigend. „Aber liebes Kind, wer nichts wagt, gewinnt nichts. Ich muß dieſem Teufelſteck von Staatsanwalt die paar Tage, die wir hier auf Abwarten bleiben, durch nobles Auftreten Sand in die Augen ſtreuen, verſteht Du?“

„Die paar Tage?“ wiederholte ſie verwundert. „Wir wollten hier noch . . .“

„Wir wollen gar nichts mehr vergleichen,“ ſiel er pathetiſch ein. „Hör mich an,“ und er legte den Arm um die biegsame Geſtalt und führte ſie tänzelnd und loſend zu dem jämmerlichen Sofa.

„Darf ich bitten, auf dieſem Throne Platz zu nehmen, Nabonna, und mir halbvoakt Gehör zu ſchenken.“ Und nun entwickelte er mit Feuer und Berebſamkeit einen Feldzugsplan, wie er ſo plötzlich und kühn nur im Kopfe dieſes vom Leben durchgrütelten Abenteurers entſtehen konnte.

Das kalte Stauengeſicht des Mädchens belebte ſich mehr und mehr. Ihre Augen wurden größer und größer. Ein wahrhaft diabolisches Feuer ſtrömte aus der phoſphoreszierenden Pupille, und die feinen Raſenpflügel vibrierten in verſtärkter Leidenschaft. Sie war unheimlich ſchön, wie eine kampfbereite Jüdiſch, als ſie aufsprang, die Arme über der Bruſt verſchränkte und ſich in die Höhe reckte.

„Ob ich will, fragſt Du?“ rief ſie mit unterdrückter Heftigkeit. „Ob ich will? O mein Gott, welch ein Segen wäre es, herauszukommen aus dieſen ungeordneten Verhältniſſen, dieſem wüſten Leben halb oben, halb unten, halb vollauf, bald in Not. Keinen ruhigen Nachſchlaf haben wir, immer nur das Geſpenſt der Sorge neben uns, und dabei Deine verſchwenderiſchen Gewohnheiten und Deine Marotte, mich in Glanz und Luxus jeßen zu wollen!“

„Als wenn Du ſelbſt darauf verzichten könntest,“ warf er heftig ein.

„Ich weiß nicht,“ ſagte ſie und legte die Stirn nachdenklich in die Handfläche, vielleicht gewöhnte ich mich daran, vielleicht wäre mir ein beſcheidenes Dafein lieber als die ewige Ungewißheit, als der Laune des Schickſals fortwährend preisgegeben zu ſein.“

„Du konntest es beſſer haben, wenn Du wolltest.“

„Ja, ich konnte, aber ich wäre vor Abneigung geſtorben. Du weißt, ich mußte . . .“

„Still, ich will gar nichts wiſſen. Zwiſchen jener Zeit und jetzt liegt eine Ewigkeit, der Ocean, eine ganze Welt und ein Grab, das ſo verſchwiegen iſt, wie . . . Na, laß gut ſein, man läßt ſich nicht gern an ſo gräßliche Dinge erinnern. Wie ſind ſchließlich doch die Betroffenen geweſen. Wo war ſein Geld?“

„O mein Gott, wenn all das ruheloſe Leben auf einmal ein Ende hätte, wie dankbar wölte ich ſein,“ ſprach ſie mit inbrünstigem Ausdruck und gefalteten Händen.

Fortſetzung folgt.



Grosser Räumungsausverkauf

v. Freitag, 28. ds. bis Sonntag, 8. März.

Ernestine Wahner, a. Markt.

Elektromotoren- Del

empfeht
Ernst Kretschmar.

Mäuse

Ratten vertilgt radikal
„Echtheit prächtig.“ Pat. 50 u,
100 Pf. M. Jentsch, Drog. Langestr.

Verlassen

Sie sich darauf die best. med. Seife gegen
Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge wie Nessler, Gesichtspickel,
Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen
2c. ist
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd
a St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek,
bei Max Jentsch, Felix Herberg.

Bösen Husten

verhüten echte Honig-Kiefer-
nadel- u. Eucalyptusbom-
bons, Paket 30 u. 25 Pfg. bei
Max Jentsch, Droger.

Benzinmotor

(2-3 pfd.) zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen.

Wohnhaus

mit 1 Scheffel Feld, soll Sonn-
abend, den 29. Februar, nachm.
3 Uhr, in Vollung No. 30,
meistbietend verkauft werden.

Mittlerer Bandwagen ist billig
zu verkaufen Waldstraße 65.

Offene Stellen.

Kräftiges Ostermädchen

— gesucht. —
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

In meinem Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft findet pr. Ostern
oder auch später ein Sohn acht-
barer Eltern Stellung als

Lehrling.

Richard Seller.

Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule verläßt
und Lust hat die Fleischerei
zu erlernen, kann unter günstigen
Bedingungen in die Lehre treten.

Dhorm. Ed. Weitzmann.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die Webstuhl-
bauerei zu erlernen, kann Ostern
unter günstigen Bedingungen in
die Lehre treten bei

Bernh. Fschiedrich, Dhorn.

Wochen-Spielplan

Der Königlichen Hoftheater
zu Dresden.

Königliches Opernhaus.
Mittwoch, 26. Februar: Der fliegende
Holländer. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Die lustigen Weiber von
Windfor. „Falkstaff“: Herr För-
ster a. G. (1/8 Uhr.)
Freitag: Rigoletto. (1/8 Uhr.)
Sonntag, 29. Februar: Tannhäuser.
„Landgraf“: Herr Förster a. G.
(7 Uhr.)
Sonntag, 1. März: Tiefenland. (1/8 Uhr.)
Montag, 2. März: Mignon. (1/8 Uhr.)
Königliches Schauspielhaus.
Mittwoch, 26. Februar: Stella und An-
tonie. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Wallensteins Lager. Die
Piccolomini. (7 Uhr.)
Freitag: Johannisfeuer. (1/8 Uhr.)
Sonntag, 29. Februar: Die Naben-
reinerin. (1/8 Uhr.)
Sonntag, 1. März: Wallensteins Tod.
(7 Uhr.)
Montag, 2. März: Zweimal zwei ist
fünf. (1/8 Uhr.)

Ratskeller Pulsnitz.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. März

Karpfen-Schmaus

wozu ich ein hochgeehrtes Publikum von Pulsnitz und Umgegend unter
Zusicherung bester und preisentsprechender Bedienung freundlichst ein-
lade.

Bemerkte, daß neben vorzügl. Speisen auch Kaffee
und Käsekäulchen, sowie gutgepflegte Biere und
Weine verabreicht werden.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen hochachtend
Herm. Schneider.

Sonntag Gasth. Vollung Dienstag

von 4 Uhr an für die Jugend starkbesetzte Ballmusik in verschied. Moden.
Ergebenst ladet ein Ad. Barthel.

Konfektions-Räumungsausverkauf

Sonnabend, den 29. Februar
— Sonntag, den 1. März —

Die noch vorhandenen Jaquettes und Saccos
verkaufe an diesen Tagen, um total zu räumen, zu em-
nent herabgesetzten Preisen.

Kostüm-Röcke staunend billig!

Ein Posten Kostümröcke, im Schaufenster etwas gelitten,
Stück jetzt zum Ausfuchen für 1 Mark.

Beachten Sie diese Offerte!

August Rammer jr.

Pulsnitz, Langestr. No. 26/27.

Räumungsausverkauf

auf kurze Zeit!

Gardinengeschäft von Ida Wehner

Albertstr. No. 277.

Pferde, Wagen und Geschirre.

Durch mehrfache Gelegenheitskäufe hat sich wieder ein großer
Posten sehr gut erhaltener herrschaftlicher ein- und zweispän-
niger Kutschgeschirre angesammelt, sowie gegen 15 Stück
meist sehr gute Kutschwagen, als 3 Barfwagen, 2 Halb-
schaisen, 2 Selbstkutschierer, 1 Viktoriawagen, 1 Halbchaise mit Gummi-
rädern, sowie viele andere und verkaufe dieselben, um möglichst bald
zu räumen, sehr preiswert. Auch stehen 10 leichte u. mittel-
starke Rassepferde zum Verkauf.

Emil Schmidt, Pferdehändler, Radeberg (Fernspr. 2914).

Maskencostüme

— aller Arten —
verleiht und fertigt an
Thespis, fr. Math. Flemich, Dresden, Moritz-Str. 1b II, im
Hause des Löwenbräu. Catalog gratis und franko.

Dank und Nachruf.

Beim Begräbnis unseres, nach langen und schweren,
mit eiserner Geduld ertragenen Leiden verschiedenem, innig-
geliebten, unvergeßlichen, treusorgenden Vaters, Bräu-
bers, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsauszüglers

Gustav Julius Seifert

sind uns so überreiche Beweise rührender Teilnahme ge-
worden, daß es uns drängt allen, allen hierdurch unseren
wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Vor allen Dank
Herrn Pastor Schreiber für die Worte göttlichen Trostes
am Grabe, Herrn Lehrer Haunschild für die erhebenden Ge-
sänge, dem Arbeiterverein von Niedersteina und Weißbach,
dem Spar-, Credit-, Bezugs-Verein von Pulsnitz u. Umgeg. u.
allen denen von Stadt und Land, die seinen Sarg so reich
und schön mit Palmen und Blumen geschmückt und ihm so
zahlreich das letzte Ehrengelicht gegeben.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ und „Gabe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Weißbach, 24. Februar 1908.

Die trauernden Hinterlassenen.

Wir vergüten bis auf weiteres für Bar-Einlagen

mit täglicher Verfügung 3 1/2 %
mit 1 monatlicher Kündigung 4 %
mit 3 monatlicher Kündigung 4 1/4 %
mit 6 monatlicher Kündigung 4 1/2 %

Kamenz, 24. Februar 1908.

Dresdner Bankverein

Filiale Kamenz.

Brennholz-Auktion.

Revier Schwosdorf.

Freitag, am 28. Februar 1908.

60 Rmtr. Kollen, 316 Rmtr. Stöße Holzschläge in den Forstorten
966 Reifsig Floßleite u. Klein. tf. Grund.

Versammlung: 9 Uhr im Holzschlag an der Neutisch-
Schwosdorfer Grenze.

Reichsgräf. zu Stolberg-Stolberg'sches Rent-
und Forstamt Brauna, Sa., den 20./2. 08.

Der Oberförster.

Zum Haubenball

nächsten Sonntag, den 1. März,
ladet freundlichst ein
Niederlächtenau.

Erwin Mager.

Gesellen-Versammlung

d. Innung geprüfter Baumeister
im Bezirk der Amtshauptmann-
schaft Kamenz

Sonntag, 1. März, nachm. 2 1/2 Uhr,
i. Saale's Stadt Dresden i. Kamenz

Neuwahl u. a. m.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Altgefelle.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 27. Februar,
nachm. 5 Uhr, sollen auf meinem
Holzschlage, rechts von Thiemendorf,
Mittelbacher Weg, mehrere Klas-
tern Scheitholz, sowie einige
Schock Reissig u. Stock-
haufen meistbietend versteigert
werden.

Edwin Seifert,
Gutsbesitzer.

Donnerstag: frisch. Schellfisch

— empfiehlt —

L. Friedrich Iske.

Consum-Verein Pulsnitz.

Donnerstag:

Schellfisch

Pfd. 20 Pfg.

Grüne Heringe

Pfd. 12 Pfg.

Das Möbelmagazin

— von —

Rob. Schieblich,

Tischlerstr., Dhornerstr. 130,
empfiehlt sein Lager von
guten Tischler-Möbeln.

2/3 Scheffel Feld,

an der Eisengießerei gelegen, sind
z. verpachten. Emilie verw. Gries-
bach, Kamenzertstraße 252 u.

Junge-Aetzkalk

in Säcken eingetroffen

August Nitsche.

Melange-Kaffee

a Pfund 160 Pfennige.
Prächtige Kaffee-Dose oder
Ueberraschungsgeschenk gratis
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-
Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
a St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek,
bei Felix Herberg, Max Jentsch.

Holl. Möbel-Politur

das Beste auf diesem Gebiete, gibt
selbst ganz unansehnlich gewordenen
Stücken ihren früheren Glanz.
Unentbehrlich für Hotels, Pen-
sionen und Privatbedarf. Zu
haben bei Robert Schieblich,
Möbelgeschäft.

Palmona

Pflanzen-Butter-Margarine
frei von tierischen
Fetten

per Pfund 90 Pfg.

Frisch eingetroffen bei:

L. Friedrich Iske.

Verloren.

Eine goldene Damenuhr
am Sonntag Abend auf d. Wege
Vollung bis Dhorner-Str. verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten sel-
bige in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Herrenuhr mit Kette
am Freitag Abend von Hempels
Fabrik bis Tierberg verloren.
Gegen Belohnung, in der Expe-
dition dieses Blattes abzugeben.

